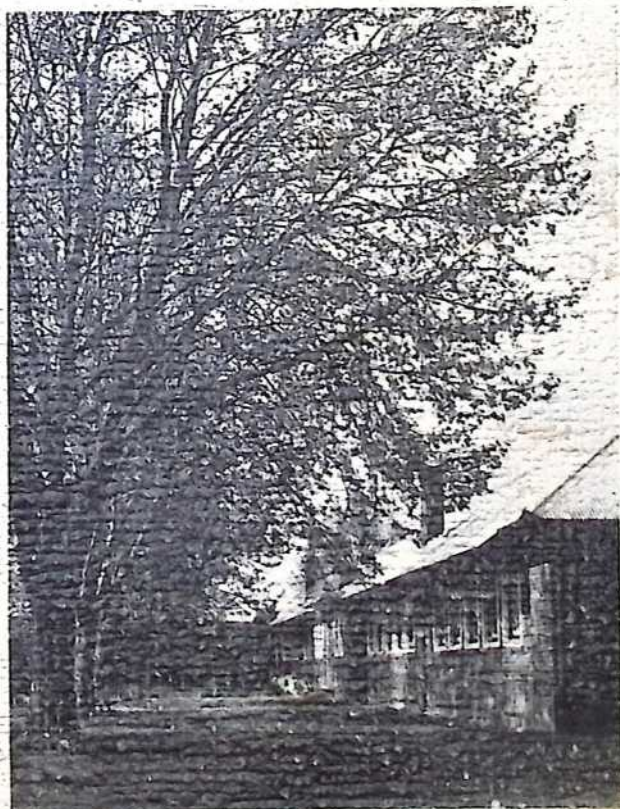




Schule
am
Hlimbitwa

1
9
6
7

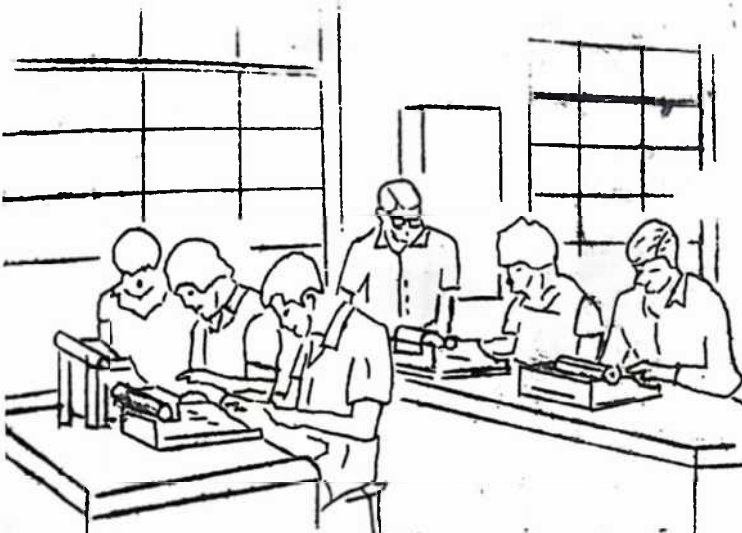


INHALTSVERZEICHNIS .

zur 5. Ausgabe

Redaktionelles	S. 2
Grußworte	S. 3-5
Blick auf das neue Schuljahr	S. 5-6
Tennisplätze	S. 6
Vorgeschichte und Geschichte unserer Schule bis 1920	S. 7-8
7000 Meilen Bus-Fahrten	S.12
Landservice	S.12
Das Gespenst von C.....	S.13
Klastoer Std. VII	S.16
Excursion to P'maritzburg	S.16
Christopherus Chor	S.19
Our School Concert	S.20
Auf Wiedersehen, macht's gut!!	S.22
Sport	S.23
"Wenn alles schläft.	S.26
Moderne Jugend-	
Moderne Schulen	S.27
Noises of Night	S.29
Dinge wat ek liever nie wil sien nie	S.32
Hy het somer eendag daar aangeloop gekom	S.33
"Junge Schule am Hlimbitwa"	S.35
Kalender 1968	S.38
Schlußwort	S.38

— . . . — — . . . —



redaktionelles

Zum fünften Male "Schule am Hlimbitwa". Seit ihrem ersten Erscheinen 1963 hat sie sich innerlich und äußerlich wesentlich verwandelt. Sie hat sich von eine Zeitung von Lehrern für Schüler in eine von Schülern für die Schule und ihre

Freunde gewandelt.

Obwohl erst im nächsten Jahr "Commercial - Fächer" in unserer Schule eingeführt werden, wurden schon jetzt alle 38 Seiten dieser Zeitung von Schülern nach dem "Ein-Finger-System" getippt. Hierbei haben sich besonders Rolf Küsel, Horst Brammer und Harald Trödel (alle Std. IX) eingesetzt. Aber auch den anderen zahlreichen Helfern aus Std. VIII und IX gebührt unser Dank!

Zwei treue Freunde und Mitarbeiter unserer Schule haben mit einer Spende von R 10 der Schulzeitung "unter die Arme gegriffen".

Die Mitglieder des Foto-Clubs haben durch ihre Bildbeiträge diese Zeitung bereichert.

In eigener Sache: Wir hoffen, durch die neue Art des Umschlages der Schulzeitung ein nettes Äußeres gegeben zu haben. Der Versuch mit glattem Papier hat sich leider als Fehlschlag erwiesen, da die geringe Saugfähigkeit des Papiers die dreifache Zeit beanspruchte (beim Vervielfältigen!).

Besondere Freude hat uns die Mosaik-Bildseite -Sport 1967- bereitet, und wir hoffen, daß diese Seite auch Euch gefällt. - Es ist schade, daß der Drucker es versäumt hat, das Schulwappen über die Hockey-, Rugby- und Matrikfotos zu setzen. Mit dem Beitrag auf Seite 7 und 8 möchten wir in einer Fortsetzungsfolge die Geschichte Hermannsburgs darstellen, um durch sie mitzuhelfen, den Sinn und den Auftrag unserer Schule zu verdeutlichen. - 8.30 Vervielfältiger "im Eimer"! - Missionar Fedderke hilft mit seiner neuen Maschine aus. Die Arbeit kann fortgesetzt werden. Danke, Herr Fedderke!

Mit freundlichen Grüßen

R. Schulze. W. Bommert

GRUSSWORTE

Zum fünften Male soll "Schule am Hlimbitwa" in die Welt hinausgehen. Die Hauptverantwortung dafür tragen die Herren R. Schulze und W. Bornschein. Ihnen sei in Namen der Schule herzlich für ihre Mühe und ihr Interesse gedankt. Auch sei ihnen zu der Erweiterung des Blattes gratuliert. Durch die "Geschichte der Schule" wird den Schülern erst klar, daß sie eine Schule mit einer verhältnismäßig reichen Geschichte besuchen und daß sie Glied in dieser Geschichtskette sind. Auch mögen einige schon spüren, daß sie in dieser Geschichte Mitverantwortung tragen.

Wie können die Schüler denn dazu beitragen, daß die Geschichte über den jetzigen Zeitpunkt günstig urteilt? Ich glaube, daß man zu verschiedenen Zeitabschnitten auf verschiedene Sachen Nachdruck legen wird und muß. An erste Stelle muß der Nachdruck natürlich immer darauf gelegt werden, daß unsere Schulanstalt eine lutherische Schulanstalt ist.

Vor zehn Jahren war es eine Selbstverständlichkeit, daß im Umgang Deutsch gesprochen wurde. Heute muß man darauf Nachdruck legen, daß dies eine deutsche Schulanstalt ist. Diejenigen, die von Zuhause nicht gewohnt sind, im Umgang Deutsch zu sprechen, müssen sich in Hermannsburg baldmöglichst daran gewöhnen, daß hier Deutsch gesprochen wird, denn ins Englische darf unsere Umgangssprache nicht gleiten.

Selbstverständlich müssen wir auch lernen, die Landessprachen zu beherrschen. Dazu ist die Schule da. Nach der Schulzeit lernt man sehr bald, sein gesprochenes Englisch und Afrikaans zu vervollkommen. Wer aber nicht als Schüler die deutsche Sprache lernt, wird sie kaum später lernen.

Ich wünsche den Schülern, daß sie durch "Die Schule am Hlimbitwa" noch lange an ihre Schulzeit erinnert werden.

W. K. B. Schulze.
(Prinzipal.)

Mit dieser Ausgabe unserer Schulzeitung gruessen wir Hermannsbürger alle Leser in der Nahe und in der Ferne. Sie moechte die Schueler und Schuelerinnen dieses Schuljahrs noch einmal durchleben lassen, den Alt-Hermannsbürgern zeigen, dass Hermannsburg lobt und Freunde und Eltern teilhaben lassen an dem Ergoehen eines Schuljahres. Vor allem moechte dieser farbige Querschnitt durch ein Schuljahr, fuer den wir den Redaktionsmitgliedern herzlich danken, den Aelteren unter uns das Herz wieder jung werden lassen. Dass auch dieses Jahr und wieder einen Schritt vorwaerts gebracht hat, war nur moeglich durch diejenigen, die in der Arbeit standen. Ihrer Treue und ihrem unermuedlichen Einsatz verdanken wir das Gelingen.

Ein herzliches "Gott-befohlen!" gilt denen, die am Ende des Schuljahres aus unserer Mitte scheiden: Fräulein R. Otte, Fräulein E. Scriba und Herr U. G. Ohring, sowie Fräulein Th. Klingenberg und Herr C. Siegmann, der nach Ablauf seines diakonischen Jahres nach Deutschland zurueckkehrt ist.

Bereits zu uns gekommen sind Frau H. von Fintel (Kueche) mit ihrem Mann und Herr Fr. Paulsen (Hausvater des Knabenheimes). In unserer Waescherei, die nach dem Weggang von Fräulein S. Koehne von Frau Surendorff uebernommen worden war, hat Frau Jessnitz jetzt uebernommen. Mit Beginn des neuen Schuljahres werden noch zu uns kommen Fräulein L. Cross (Biologie) und Fräulein I. Meyer (Commercial-Fach), sowie voraussichtlich noch zwei Hausmuetter; denn Fräulein G. Berges, die Ende des Jahres heiraten und zum neuen Schuljahr als Frau Bornschein zu uns zurueckkehren wird, muss ersetzt werden, und ebenso bedarf Fräulein I. Filter der Entlastung, die als Lehrerin zugleich das Neue Maedchenheim zwei Jahre hindurch unter grossen persönlichen Opfern geleitet hat.

Es ist immer wieder unsere grösste Freude, dass Menschen zu uns kommen und bereit sind, uns in unserer nicht immer leichten, aber doch so schönen Arbeit zu helfen. Ohne sie koennten wir uns diese uns befohlene Arbeit gar nicht tun.

Unser besonderer Gruss und Dank gilt allen, die durch ihren Einsatz mit Wort und Tat unsere Arbeit getragen haben, und die die uns uns auch mit finanziellen Opfern geholfen haben, in diesem Schuljahr voranzukommen.

Unser Gruss gilt insbesondere unseren Matriks, die nun ins Leben hinausgehen werden. Wir wünschen ihnen Gottes Segen und rufen ihnen zu "Bleibt Hermannsburger!"

Im Namen der Schulgemeinschaft sei allen, die von uns scheiden ein herzliches "AUF WIEDERSEHN" zugerufen und allen, die zu uns kommen ein ebenso herzliches "WILLKOMMEN?"

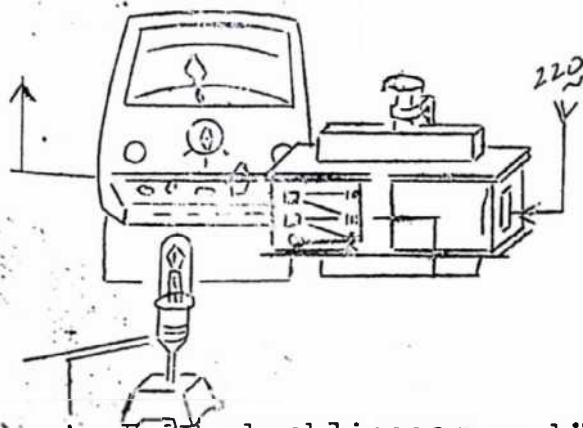
H. J. Hermann 12

BLICK INS NEUE SCHULJAHR

Das Leben geht weiter. Die Entwicklung bleibt nicht stehen. Wir müssen Schritt halten. So war es schon immer in Hermannsburg, und so wird es auch weitergehen.

Unser Laboratorienfonds Zum Bau neuer Laboratorien für Physik/

Chemie und Biologie kann sich schon schon lassen. Wie? Sie haben davon noch garnichts gehört? Noch ist dieser Fonds nicht abgeschlossen. Verpassen Sie nicht diese grossartiger Möglichkeit, an einen grossen Werk zum Wohle der Schüler und Schülerinnen für viele Generationen mitzuarbeiten. Wir brauchen dazu noch viele Bausteine. Jede Gabe ist willkommen. Die Planungen hoffen



wir bald abschliessen zu können. Je mehr Mittel wir selbst aufzuweisen haben, um so eher können wir anfangen zu bauen. Es ist sogar so, dass wir für jeden Rand, den wir für uns selbst aufbringen, wenigstens R3.00 von anderer Stelle bekommen. Eine bessere Kapitalsanlage, die sich so gewaltig verzinst, lässt sich kaum denken. Wie wäre es mit einem Weihnachtsgeschenk für unsere Schulanstalt zugunsten des Laboratorienfonds?

Im nächsten Schuljahr hoffen wir mit Hilfe der Bundesrepublik

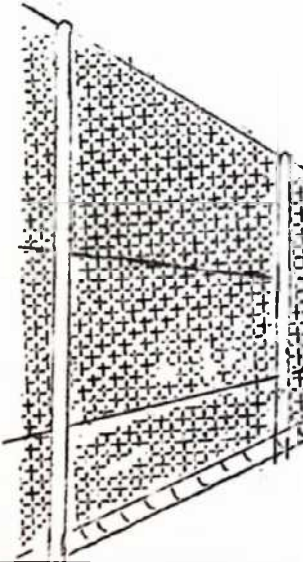
Deutschland endlich auch mit den längst geplanten Bau einer Schule für die vier unteren Klassen und dem dazugehörigen Heim beginnen zu können. Dieser Neubau wird unsere schlimmste Raumnot beseitigen und vor allem den Heimkindern der "Alten Schule" endlich bessere Unterkünfte bringen.

Ebenso werden wir im nächsten Jahr mit den schon oft geplanten Werkunterricht beginnen können. Einen Werklehrer haben wir mit Herrn Fr. Paulsen gewonnen. Die Vorbereitungen für die Aufnahme dieses Unterrichts sind bereits angelaufen.

Ferner besteht im nächsten Jahr auch die Möglichkeit von Std. VII ab Commercial-Fächer zu wählen (Buchführung, Schreibmaschine, Kaufmännisches Rechnen, Office Routine). Wir sind der Ueberzeugung dass diese Möglichkeit von vielen sehr begrüsst wird.

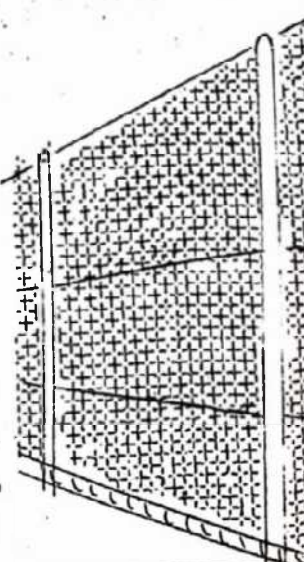
Ebenfalls können vom nächsten Schuljahr ab alle Schüler und Schülerinnen ab Std. VI auch Lateinunterricht als Wahlfach nehmen. Wir wollen damit den Schülern und Schülerinnen, die einen akademischen Beruf ergreifen wollen, die Möglichkeit geben, schon auf unserer Schule ihre allgemeine Bildung auszuweitern und zu vertiefen und ihnen so den Start für ihr späteres Studium erleichtern. Und schliesslich sei schon darauf hingewiesen, dass wir vom nächsten Jahr ab jährlich wahrscheinlich im Monat Mai ein grosses Schulfest feiern werden. Was dabei geschehen wird, wird noch nicht verraten. Alles in allen: Es tut sich was in Hermannsburg. (Vorsteher)

TENNISPLAETZE



Die Tennismauer ist in diesen Jahre
gebaut worden. Jungs und Mädchen haben
geholfen mit Ebren, Fondament-graben
und giessen.

Auf einer Sitzung des Tennisplatzkom-
mittees wurde beschlossen, dass noch
zwei Tennisplätze gebaut werden sollen.
Einige waren der Meinung, dass der Bau
eines Laboratoriums dringender sei, aber



Herr H. Küsel versicherte uns, dass die Tennisplätze den Bau des
Laboratoriums nicht verzögern würden.

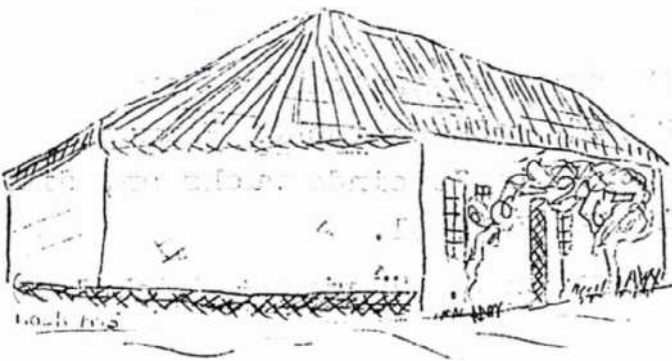
DIE VORGESCHICHTE UND GESCHICHTE UNSERER SCHULE BIS 1920.

Die Hermannsburg^{ist} Mission 1849 in Hermannsburg (Deutschland) von Louis Harms gegründet. Am 2. August 1854 landeten 8 Missionare und 8 Kolonisten (Handwerker die helfen sollten die Missionsstationen aufzubauen) in Port Natal, heute als Durban bekannt. Sie wollten unter den Zulus missionieren, aber Mpande, der Zulukönig, verweigerte ihnen anzufangen, weil die Norwegische Mission schon im Zululand tätig war.

Eine Zeitlang wohnten die Missionare bei den "Bergteil Siedlern" unter Missionar Posselt in Neu Deutschland (Pinetown). Er riet ihnen, sich an der Grenze Zululands anzusiedeln und von da aus allmählich ins Zululand einzudringen.

Sie kauften die Farm "Perseverence" im Umvoti Bezirk von einem Bankbeamten, Carl Behrens, für R1200. Am 12. Dezember 1854 kamen sie hier an und gründeten die erste Missionsstation, Hermannsburg.

Herrn Bornscheins
Wohnung um 1880



Louis Harms ermahnte die Missionare ihrem lutherischen Glauben, ihren deutschen Traditionen und ihrer Sprache treu zu bleiben und ihrer neuen Heimat zu dienen.

Sie bauten das grosse Missionshaus (wo jetzt Filters wohnen). Die 16 Männer lebten hier in Gütergemeinschaft, aber es gab viel Zank, und dieses System wurde schon kurz nach 1860 aufgegeben.

Weil die Missionare auch^W weisse Kinder getauft hatten, wussten sie sich nach lutherischer Glaubensauffassung verpflichtet, diesen Kindern eine christliche Erziehung zukommen zu lassen. Auch bekamen die Missionare, die eine Missionsstation nach der anderen gegründet hatten, jetzt von Louis Harms die Erlaubnis zu heiraten.

1856 fing Missionar J. Hohls an drei Kinder zu unterrichten. Dieses tat er im Missionshaus. Die Schule wurde eine Heimschule, denn die Kinder kamen von nah und fern. 1862 übernahm Missionar Heinrich Müller die Zügel der Schule, die dann einer Blütezeit entgegenging. 1862 wurde das Jugendheim (das älteste Heimgebäude in Natal) von ihm errichtet. Im Jahre 1864 wurden ein neues Heim und eine neue Schule (die Alte Schule) gebaut. 1869 musste schon vergrößert werden, denn die Schülerzahl war auf 60 gestiegen. Etwa 1868 wurde ein Kadettenkorps, das zweite im britischen Weltreich, (Empire) gegründet. Zu dieser Zeit besuchten viele englische Schüler, deren Eltern mit der Kirchenpolitik des Bischofs Colenso unzufrieden waren, die Schule.



Heinrich Müller.

Nach Müller wurde Missionar Gottlieb Beer 1871 Schulleiter. Beer hatte kein gutes Verhältnis zu den Kindern, besonders zu den englischen Schülern nicht. Infolgedessen nahm die Zahl der Schüler unter ihm ab. Inzwischen waren auch andere guten Schulen in Natal gegründet: z.B. Hilton College und Maritzburg College. Die deutschsprachigen Kinder wurden auch weniger, denn viele der Kolonisten verliessen HMB, und gründeten anderswo lutherische Gemeinden und Schulen. Die Hermannsburger Schule führte eine schwierige Existenz mit 18 Kindern.

Dieser bedauernswerter Zustand dauerte noch an während Missionar Wilhelm Ahrens (1879 - 1906) und auch Frau Goltemann (1906 - 1921) die Schule leiteten.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde ein Versuch gemacht die Schule wieder zu beleben. Dieses geschah durch das Aufblühen der Blackwattle-Industrie, denn einer Reihe von deutschen Farmen kauften sich in der Umgebung Farmen. Die Gemeinde wuchs an, die Anzahl der Schüler erreichte 1919 die Zahl 51.

(Nach Arbeiten von Herren U. Göhring + W. Schulze)

blick zurück

AUF DAS JAHR

januar

1967

25. (Mittwoch) Das Schuljahr beginnt. Viele neue Gesichter.
28. (Sonntag) Erste Panné - Sonntags Schule.

februar

25. (Sonntag) Deutsche Volkstanzgruppe in PMB. Bus voll Kinder hin. Wir sehen Schwertertanz, Fahنشwingen u.s.w.
26. (Sonntag) Die Gruppe macht mit uns in der Halle Volkstanz.

märz

1. (Mittwoch) "Iron Maiden" - ausgezeichnete Film.
3. (Freitag) Schwimmgala - 1. Möwe, 2. Albatross, 3. Pinguin.
8. (Mittwoch) Gala gegen Greytown. Greytown siegt gerade.
17. (Freitag) Geschichts-Exkursion - Stds. 5-7 nach Durban mit Herrn Göhring. Besichtigen Old Fort, Congella Battlefield, Museum u.s.w.

april

1. (Sonntag) 3 Hockeymannschaften machen einen "Hockey Coaching Course" in PMB mit.
"Classical Opera" - ein Musikabend von Dawie Couzyn (NAPAC)
7-17. FERIEN!
23-27. OSTERWOCHEHENENDE.
28. (Freitag) Film: "Its never too late".

mai

8. (Montag) "Der Zirkus" - Theaterstück der PMB. Studenten.
12. (Freitag) Bunter Abend - Musik, die ABC Schützen (Erl. Fäper)
"Das Dürre Land" - Std. 8 (Herr. Trüe)
19. (Freitag) Debatte über das Thema "Halbstarke".
20. (Sonntag) Bazaar und Tanz: Geld zu Gunsten des Tennisfonds.
21. (Sonntag) Jugendsonntag - Vorträge, Spiele, Quiz u.s.w.
31. (Mittwoch) Geographic-Exkursion ins Tugelatal - Std. 9 mit Herrn R. Schulze.

juni

- 2-4. Seminartagung für Stds. 9 und 10 mit Pastor Blank- "Die Kunst der Gesprächsführung".
 5-7. "Careers Guidance" für Stds. 9 und 10 in Durban.
 9. (Freitag) Beginn der Examen.
 17. (Sonntag) Bunter Abend der Durbaner Jugend.
 20. (Dienstag) Einführung vom "Landservice" für die Juniorklassen.
 24. (Sonntag) "Impressario" -- eine Oper von Mozart mit Xander Hagen (NAFAC)
 30. (Freitag) FERIE!

juli

2. (Sonntag) Konfirmation.
 8. (Sonntag) Trues Hochzeit.

august

3. (Dienstag) Talent Survey Test für Std. 8.
 4. (Dienstag) Der Film: "Macbeth".
 5. (Sonntag) Der Christopheruschor singt in Greytown.
 12. (Sonntag) Altschülertag. Mädchen 3-0 im Hockey, Jungen verlieren 13-3 im Rugby. (gewinnen)
 16. (Dienstag) Prof. Müller-Schwefel hält einen Vortrag: "Vom Sinn des Lebens: Dankbarkeit und Geduld".
 18. (Freitag) Der Cinemascope-Film: "Raintree County". Misserfolg.
 19. (Sonntag) Bazaar, Brauivleis, Tanz: Geld zu Gunsten des Tennisfords.
 20. (Sonntag) 60 Kinder fahren mit dem Bus zum Deutschen Evangelischen Kirchentag in Neu-Deutschland.
 20-25. Geographie-Exkursion zur Nordküste und Durban-Std. 8 mit Herrn Hartmann.
 27. (Sonntag) Erntedankfest.
 28-29. Allgemeine Gesundheitsinspektion.

september

1. (Freitag) Sportfest. 6 Rekorde aufgestellt. 1. Nyala, 2. Kudu, 3. Eland.
 2-4. Altschülertagung. Vortrag von Pastor Lühning: "Luthers Schau in der Geschichte in ihrer Bedeutung für Süd-Afrika".
 8. (Freitag) Deutschprüfung. Ingelore Hartmann und Tertu Dannenbring: besten Arbeiten in S.A. für Stds. 5 + 3.
 9. (Sonntag) "Sani die Wastlemoen" -- Theaterstück in Greytown.

- 13. (Mittwoch) Interschools Athletik für die Grösseren in P.B.
- 15. (Freitag) Interschools Athletik für die Jüngeren in F.M.B.
- 18. (Montag) Ankunft von Herrn Paulssen, Heimvater des Knabenheimes.
- 20. (Mittwoch) "Cross-Country"-Lauf. Klaus Gastrow und Ingrid Schröder siegen.

oktober

- 6-10, 14-15. Std. 9 Klassenfahrt- Theaterrundreise.
- 10. (Dienstag) "Das Gespenst von Canterville"- Std. 9 (Herr R. Schulze)
- 13. (Freitag) Bunter Abend- Stds. 1-6. "Onkel Lucky aus Kentucky"-Std. 6 (Frl. Lüdemann) und "Die drei Weeskinders"-Std. 5 (Frau Hartmann)
- 20. (Freitag) Exkursion nach F.M.B., Stds. 1-4 mit Herrn Göhring, Frau Ahrens, Frl. Scriba. (Sehen Feuerwehr, Museum, Howick-Wasserfall und den Midmar-Damm) Der Film "Ivanhoe" Ausgezeichnet.
- 27. (Freitag) Debatte- "Was erwartet meine Schule von mir?"
- 31. (Dienstag) Reformationstfest (450. Gedenkfeier) Lichtbildervortrag: "Luther, der Mensch und sein Werk"

november

- 3. (Freitag) Taalbond-Examen für Stds. 3 und 10.
- 4. (Sonntag) "A World of Music"- Musikabend von NAFAC.
- 10. (Freitag) "The Great Waltz"- Film über das Leben Johann Strauss.
- 11. (Sonntag) Tennisturnier. Herr Siegmann reist zurück nach Deutschland.
- 17. (Freitag) Examenbeginn. Grosse Aufregung!
- 20. (Montag) Matrikexamen beginnt.

dezember

- 3. (Sonntag) Heimdventsfeier.
- 4. (Montag) Schulabschlussfeier in der Kapelle.
- 5. (Dienstag) Abschiedstanz in der Halle.
- 6-8. Abschiedsfahrt der Matriks in die Drakensberge.
- 8. (Freitag) Das Jahr ist aus
Wir fahr'n nach Haus
Und halten alle Weihnachts-Schmaus.

7000 MEILEN LUSFAHRTEN

"Ja, 2000 Meilen im Jahr werden wir wohl fahren!" Das dachten wir. Unser Schulbus ist jetzt 18 Monate in Gebrauch, und schon steht die Meilenzahl auf fast 7000. Und bevor ihr dieses lest, wird diese Zahl, mit den Fahrten von Stds. 3 und 10, schon auf 7350 sein. Wie ihr von der Tabelle ablesen könnt, werden die meisten Meilen für Schulfahrten (Theater- und Radiochorreisen), Sportfahrten und Expeditionen (d. h. Exkursionen z.B. Geographie, Geschichte) abgefahren. Interessant ist es, daß 60% der Exkursionen und ein drittel der Sportfahrten von den Primaryklassen unternommen werden.

Sport	1380M.	19,5%
Jugendgruppen	847M.	12,1%
Expeditionen	1220M.	17,5%
Klassenfahrten (Ausflüge)	781M.	11,8%
Schmierren+Reparaturen	322M.	4,6%
Konzerte	164M.	2,3%
Schulfahrten	1735M.	24,8%
Kirchentage	237M.	4,0%
Plesier	237M.	3,4%
Sonstiges	24M.	0,3%
	6983M.	100,3%



Es ist nur schade, daß "die bus immer draußen schlafen muß".
(Zitat) Auch weiterhin regen Gebrauch!

LAND SERVICE

In der zweiten Hälfte des Jahres 1967 fingen eine Reihe von Schülern der unteren Standards mit "Land Service" an. Eifrig und vorsilig säten sie Radischen, Bohnen, Erbsen und Mais. Leider gab es keinen Zaun und keinen Regen. Was nicht verdorrte, fraß das Vieh und den Rest die Würmer. Da entsank vielen der Mut, aber ein Rest hat einen guten Neuanfang gemacht. Es gibt jetzt Zaun und Regen.

Herr Hartmann



"DAS GESPENST VON CANTERVILLE"- BERICHT ÜBER STD.9 FAHRT



Vorfreude ist die größte Freude. Schon im ersten Quartal saßen wir oft zusammen, und das Thema : Wie wird unsere Fahrt werden? Wo fahren wir hin? Was machen wir alles?

Nach den Juliferien ging es dann ernsthaft mit den Vorbereitungen los. Wir fingen an, das Stück: "Das Gespente von Canterville" einzuüben. Jeden Abend in der 3. Lernstunde, trafen sich die Spieler im Filmsaal, und bis um 1/2 10 Uhr wurde geübt.

Etwa 2 Wochen vor den Oktoberferien fingen die Jungen an, die Kulissen zusammenzuhämmern. Die Plakate und das Programm wurden entworfen. Wir machten unseren Fahrtenplan. Wohin.....;wann....? Dann ging es erst einmal in die Ferien. .

Nach den Oktoberferien ging die Arbeit erst los. Jeden Abend übten wir oben in der Halle. An den Kulissen malten wir, der Karin wurde gemacht, usw., usw. Die Programme mußten abgerollt werden, und die Kostüme mußten in Ordnung gebracht werden. Wir übten fleissig das Singen und Blasen ein. Am Freitag konnten wir während der Schulstunde schon nicht mehr stille sitzen. Alle hatten Reisefieber.

Endlich war auch die Turnstunde vorbei, und alle versammelten sich am Bus. Fritz Schirge, unser Busfahrer, war auch schon da. Um 1/4 nach 3 Uhr ging es los.

Als wir etwa 3 Meilen gefahren waren, ertönte plötzlich eine Stimme. "Wo ist Gaatjie?" Wir hatten Eckart Krüger vergessen. Als wir wieder in H.M.B. ankamen hieß es: "Er ist schon weg!" Wir fuhren dann weiter. Gegen 1/2 6 Uhr kamen wir in Dalton an. Es dauerte auch nicht lange, so tauchte Gaatjie auf - Walter Surrendorff hatte ihn gebracht. Nach einem herzlichen Empfang bauten wir die Kulissen auf, und dann gab es herrliches Abendbrot. Danach zogen wir uns um. In den Umkleidekabinen herrschte große Aufregung. "Wo ist meine Bluse?" "Wer hat meinen Koffer gesehen?"

Endlich ging der Vorhang auf, und wir standen einer, bis auf den letzten Platz gefüllten Halle gegenüber. Das Singen ging gut, beim

Stück selber fehlten zwar oft die Geräusche vom Tonband, aber es klappte wie geölt.

Am Samstag um 1/2 9 Uhr ging es ab nach Vryheid. Unterwegs schrie plötzlich jemand von hinten: "Die Kulissen!" Der starke Wind hatte die Kulissen vom Gepäckträger heruntergerissen. Alle stürmten raus, um den Schaden anzusehen. Als alle um die entzweigebrochenen Kulissen herumstanden, sagte Horst: "Morgen wollen wir die Gebeine zur ewigen Ruhe bestatten!"

Wir hätten heulen können, denn an jeder Kulisse waren die Ecken gebrochen. Ganz sorgfältig packten wir sie auf und fuhren traurig weiter. Erschöpft kamen wir in Vryheid an, und die Jungen bauten misstraut wieder auf. Dann kam aber die Aufregung. Wir sollten binnen einer halben Stunde anfangen, aber es war noch heller Tag. Wir schleppten schnell große Steine auf die Bühne und stützten die Kulissen damit. Alle waren schlecht gelaunt, aber das Stück wurde besser und besser und wir machten Rand 73.00.

Um uns Rand 12.00 Miete zu sparen, reinigten wir die Halle, und dann ging es los zum Schülerheim. Braaivleis und Party! Die Vryheid-Jugend hatte uns eingeladen. Wir tanzten bis um 1/2 12 Uhr, dann sanken wir müde in die Betten.

Sonntagmorgen hieß es erst einmal: Aktion, Kulissen! Nach dem Gottesdienst fuhren wir los nach Moorleigh. Unterwegs haben wir laut gesungen, dann leise Karten gespielt, und dann.....geschlafen. Moorleigh begrüßte uns mit Kaffee und Kuchen, nach dem Aufbauen vergnügte jeder sich selber mit Tennisspielen, Schlafen und....?! Die Halle war unerwartet voll, und "Das Gespenst" fand großen Anklang. Wir nahmen Rand 50.00 ein. Alle waren in bester Stimmung. Nach einem schnellen Aufräumen fuhren wir noch in die Berge zu Bodensteins Hütte bei "Champaign Castle".

Um 1/2 1 Uhr waren wir dort. Nun hieß es klettern bis zur Hütte! Eine Gruppe ging voraus, uns eine Tasse "Morgenkaffee" zu kochen. Es



Kulissen werden repariert, Vryheid.

war stock-dunkel, als wir mit Sack und Pack (und dem Essen)Rauf-
hasteten. "Smash, Grab, Crash" - da lag eine Kiste Essen auf dem
Boden - und Edy obendrauf! Totmüde, nach dem Becher.....Kaffee, ver-
krochen wir uns in die Hütte, zwischen Steine und in die Büsche.

Nach dem Frühstück am Montagmorgen ("Cereals" und "Mixed Grill");
kletterte eine Gruppe hinunter ins Tal, und die andere Gruppe hoch
in die Berge. Nach wenig Schlaf und strammen Wanderungen, wurde
eine ernste Mittagsruhe gehalten.

.....Braai-veis in den Bergen. Ha, das war lekker! Wir saßen noch
etwas um Lagerfeuer und gingen dann früh zu Bett.

Schweren Herzens packten wir am nächsten Morgen alles zusammen,
sangen der Nachbarsfamilie noch ein "Freunde laßt uns fröhlich :
loben" und nahmen Abschied von "Champaign Castle".

Um 5 Uhr waren wir wieder in H.M.B. Wir spielten hauptsächlich für
die Schulgemeinde, aber das Stück gefiel allen sehr gut, und nach
einer Ansprache von Pastor Lühning, die wir nach all der Arbeit
sehr geschätzt haben, "griffen die Leute sehr tief in die Taschen"
und R80 "flossen in die Laboratoriumkasse".

Am Samstag, den 14. Oktober setzten wir die Fahrt fort - nach

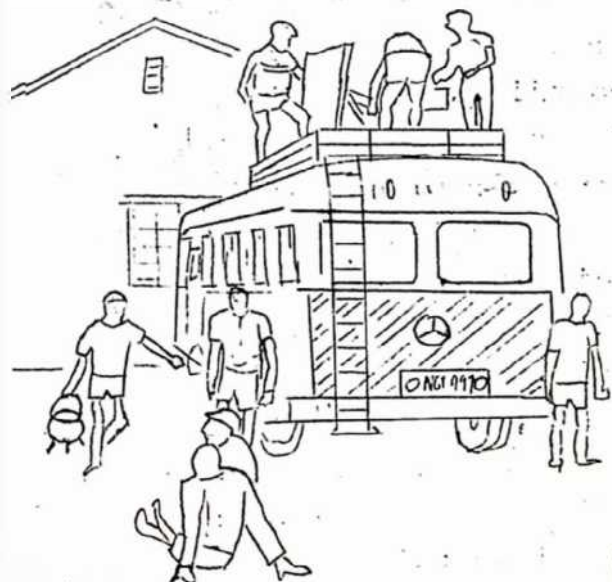
Harburg. Mittags hielten wir bei Ort-
manns und hatten ein königlich Braai-
veis. Wir waren noch ganz satt, als
wir in Harburg um 3 Uhr wieder mit
Kuchen und Kaffee begrüßt wurden. Da-
nach konnten wir uns bei Kusels bei
Fußball und im Schwimmen austoben. Die
Einnahmen betrugen R58. Wieder gab es
eine Party, und die Zeit bis 1/2 12
verging viel zu schnell.

Sonntag morgen gingen wir in die
Kirche, und danach fuhren wir mit der

Harburger Jugend zur Lagerfarm. Auch hier

verging die Zeit viel zu schnell - wir mußten auf mehrere Gruppen
warten, die etwas spät- zu zweit - nach ihren "Mittagspausen" an-
geschlichen kamen. Müde und traurig, das alles vorbei war, fuhren
wir zurück nach Hermannsburg.

Das war unsere Fahrt. Jeder hat sie sehr genossen, und es wird für
alle lange eine schöne Erinnerung bleiben. *H. Gaides*



'n KLASTOER

Omtrent twee weke gelede het ons klas 'n toer onderneem. Ons het in die Drakensberge by Bodensteins se huis gaan kampeer. Lank voorheen het ons al voorbereidings getref en het met groot afwagting na die dag uitgesien.

So om halfvyf die Vrydagmiddag het ons met die bus vertrek. Ons eerste bestemming was Moorleigh, waar ons by die Von Fintels gëet het op pad Moorleigh toe het ons gesing en gesels. Dadelik na ete het ons verder gery, ons bestemming "Champagne Castle".

Doo'roeg het ons die aand se teen tienuur se kant daar aangekom. Daardie nag het ons somer buite geslaap. Ek was lank nog wakker en kon se deur die geskree van krieke ook die getjank van jakkalse en lobbegane en die geluidjies van die ander nagdiere hoor.



Vroeg op Saterdagoggend het ons opgestaan en ontbyt genuttig. Daar was oorgenoeg pap en toebrootjies. Nadat ons die borde en lepels afgespeel het, het ons gered gemaak vir die dag se wandeling.

Agter die huis het die berge hemelhoog gestyg. Ons moes al ons krag inspan om nie te uitgeput te raak nie. Daarby was dit die middag nog snikkend warm. Maar toe ons bo was, het ons gesien dat dit nie alles verniet was nie. Rondom ons tussen die groen gras het duisend blommetjies hul koppies in die windjie geswaai. Tussen die wilgerbome het klein spruitjies gekabbel wat deur baie klein watervalletjies onderbreek word. Voor ons was die majesteuse bergspitse wat vir 'n mens so magtig voorkom.

Te gou het die tyd verbygegaan, en ons moes omdraai en teruggaan. Om die berg weer af te klim was baie vermoeiend, en my voete was vreeslik seer.

By die huis het ons gou sop oor die vuur gekook en daarna mog ons doen wat ons wou. Ek het saam met my vriendin by 'n waterval gaan

swem. Die water was yskoud, maar heerlik verfrissend. Aan die rots-
mure van die waterval het varings en waterlelies gegroei. Bo-oor
ons in die takke van die bome het voëltjies gesit en kwetter. In
die water het paddavissies geswem en so af en toe het 'n verskrikte
waterdiertjie uit die ruigtes uitgespring. Dit was heerlik om op die
groot rotse in die rivier te lê en in die son te bak.

Saterdagagaand, net voordat ons 'n braaivleis wou maak, het 'n donder-
storm losgebreek. Groot weerligstrale het na die aarde neergeskiet,
gevolg deur harde donderslae. Die weer het gou weer bedaar en ons
het nog 'n heerlike aand voor die kampvuur deurgebring.

Sondagoggend moes ons vroeër vertrek as wat ons beplan het, omdat
reën gedreig het. Die pad sou te nat word. Daarom het ons dadelik
na ontbyt al ons bagasie in die bus ingepak en alles gereed gemaak
vir die vertrek. Ons het nog almal 'n paar foto's van die omliggen-
de berge en landskap gemaak. Ons was almal so effens treurig toe ons
hierdie wonderwerk van ons Skepper moes verlaat; daar waar ons so
vry gevoel en ontspan het. Ek sal nog dikwels aan daardie naweek
terugdink.

E. Lüdemann VII

AN EXCURSION TO PIETERMARITZBURG

In the third term we decided to go on an excursion to
Pietermaritzburg with the Std. 1, 2 and three classes. We set off
on the 20th October in the fourth term.

At twenty to eight we left Hermannsburg in our school-bus.

The trip was long and tiresome. At last we saw
the city of Pietermaritzburg. We could not wait to
get to the fire-station.

We got very excited when we saw the fire-
station. Quickly we got out of the bus and looked
at the fire-engines. The chief of the fire-station
came to us and said that the demonstration would
begin in a little while. A man up the ladder and
it was shot up. Then he tied a belt around
his waist and he was let down. We split into two
groups and then the demonstration went on. Then
they finished, we thanked the chief, climbed into our bus and drove
off.



Howick Wasserfall
they finished, we
off.

Our next stop was Howick. It was hot but at last we saw Midmar Dam. We had decided to go there as well. We drove over the dam-wall and then drove on to the Howick Falls. We quickly jumped out of the bus and ran to the falls. I could see the rainbow very clearly.

After about fifteen minutes we went back to the bus to get our food. We ate our lunch and then went to the tearoom. The tearoom was very full because we all went in at the same time.

After about an hour we had to climb onto the bus again. Soon we were on our way again.

In Pietermaritzburg we split into two groups again. Std 1 and 2 went to the museum and Std 3 and 4 went to the Voortrekker Museum.

In the Voortrekker Museum we were allowed to look at things which were very old. A lady told us that this had been a church

long ago. But now it is used as a museum and a new church has been built next to it.

The lady showed us a gun which weighed about twenty pounds. Wax dolls and big bibles could also be seen. In another room we saw a hut in which Dingaan's chair stood. There was an ox-wagon with boxes on it that they used to put their clothes in.

The new church is very pretty and big. In the foreground of the church stands a statue of Piet Retief.

Soon we were on our way back to Hermannsburg again. It had been a lovely day.

(Waltraut Ahrens; Std.4)

Make sentences with:

- (a) To have a long tongue,
- (b) Out of question,
- (c) Vacant

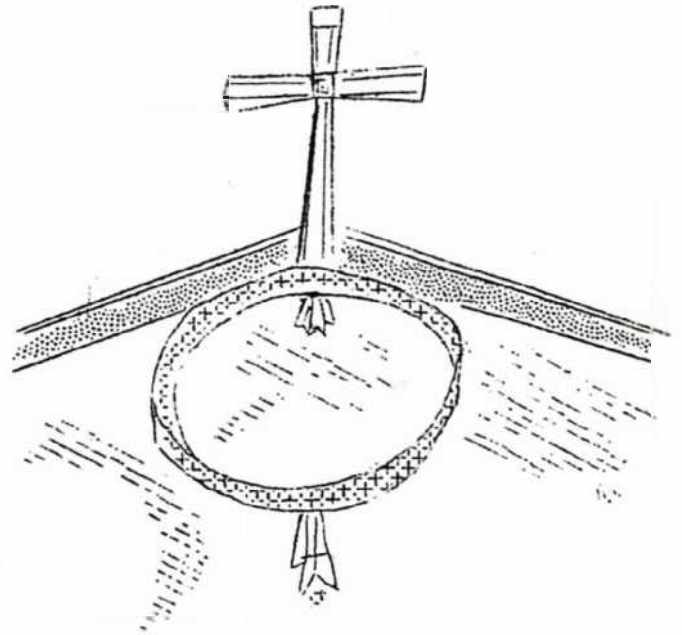
Answers:

- (a) I had a long tongue when I was baking the cake.
- (b) Out of question is if we don't know what to say.
- (c) Mr Bornscheins head is vacant.



DER CHRISTOPHERUS-CHOR 1967

Das gegenseitige Einleben mit dem neuen Chorleiter, Herrn Rohwer, hat wohl seine gebührende Zeit beansprucht, aber nach den ersten drei Schulwochen wuchs eine Zusammenarbeit durch das neue Erlernen der Matthäus Passion von Schütz, die wir am Freitag nach Judika, am 17. März sangen. Diese Zusammenarbeit ließ uns im Laufe des Jahres immer wieder mit erneutem Mut auch an schwierige Sätze herangehen.



Beim Altschülertag in Greytown am 5. August, wo wir als "Guest-Artists" auftraten, sangen wir einige von diesen Liedern. Ferner sangen wir am Reformationsfest im Gottesdienst in der Kapelle, so wie auch abends bei der Feier in der Halle. Am Montag dem 6. November wurde die Radioaufnahme mit Liedern zum 450. Gedenkjahr der Reformation vorgenommen. Der Chor wirkte auch bei der Adventsfeier am 3. Dezember, so wie im Schulabschluß-Gottesdienst mit.

Wir Schüler freuen uns, daß die Arbeit in diesem Chor weitergehen kann. Denjenigen, die durch ihren Abgang von der Schule aus diesem Chor scheiden, wünschen wir mit unserem Chorleiter viel frohe Erinnerungsstunden und vor allem Kraft und Freude, das zu erhalten, was uns hier im Chor lieb geworden ist.

Klausur + Klausur (10)

Aus Arbeiten der Deutsch-Lehrervereins-Prüfung, Std VIII

"Auf einmal kam ein starker Windstoss; Die Hose
hielt das nicht aus und zeriss"

"Als ich mir wider fand, lag ich auf die Strasse"

"Meine Mutter rief uns herein, und wir mussten uns
waschen und essen" (Hat's geschmeckt?)



OUR SCHOOL CONCERT

Preparations for our school concert were very hard work. The teachers had to go into a lot of trouble taking their free time to work for this concert.

Then the evening came. Everybody was very excited. At seven o'clock the Junior Orchestra opened our concert. After that, the Std.1 and 2 acted "Sleeping Beauty". While acting they sang as in an opera. The Std.5 class came next. There we really had a good laugh. They chose an Afrikaans play, "Drie Weeskinders"!

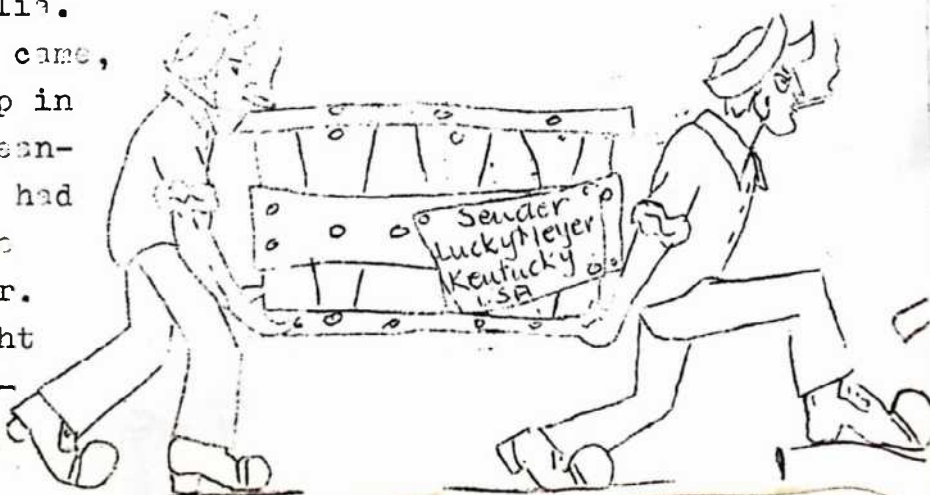
After interval the most important thing came for us! Our class was acting "Uncle Lucky aus Kentucky". Not all of us took part, but we were also excited because our friends acted in it, and we did not want to get blamed if it did not turn out as it should.

At the back of the stage everybody was excited and quickly revised their lines. Somebody could not find his trousers in all the excitement, although they were lying next to him. Eventually everybody had his clothes and things ready.

Our play was a comedy and it was very good. Everybody must have liked it because they laughed and waited impatiently for the next funny thing to happen.

It was all based on the Meier family in Germany. This family was in one mix up, and in trouble all day. First they got a box from America. Then Amalia Meiers, aunt Eulalia came to visit them. She caused trouble by fainting. And then, when the bell rang, they had put her into the box. Then a letter arrived from the "Black Hand". After that, to confuse things about the letter, there was a visit from two masked boys playing robbers. Then the "Black Hand" did come and took the box with Eulalia.

After that a policeman came, whom Mr Meier locked up in the cupboard. In the meanwhile the "Black Hand" had Aunt Eulalia. They came back and lit gun-powder. Then two men, who brought the box came and knocked down the gangsters,



discovered Amalia in the kitchen and waited. They freed Mr Meier and the policeman in the cupboard. Just then Amalia recovered and thought that her aunt was in the box. But then she walked in. Suddenly the gun-powder exploded and everybody fell to the floor. The bang was a fitting end.

At about ten o'clock the curtains closed for the last time. The audience gave a big applause. Of course our class was very proud of our success.

Angiberg 1. Abt. Std 6.

ERTAPPT!



"Kommst du mit mir Pflaumen klaun?
Komm wir geh'n schnell übern Zaun!"
Dort kann man sitzen ohne Sorgen,
und unbekümmert (sogesagt) Pflaumen borgen.
Der eine sitzt im Baum und muß klaun,
der andere muß sich nach unerwünschten Gästen umschaun.
"Au weh! Da kommt Herr Schulze an!
Jetzt sind wir armen über schlechte dran."
Er steht so unterm schattigen Baum
und fragt: "Na wer sitzt denn da beim Pflaumenklaun?"
Sehr schüchtern mussten wir unsre Tat bekennen
und dazu noch unsre Namen nennen.
Jetzt müssen wir zum Office des Herrn Schulze,
es macht klopf, klopf, klopf unser Pulse.
Es war wahrlich nicht ein Scherz,
es macht klopf, klopf auch unser Herz.
Jetzt müssen wir ins Zimmer rein,
"Lieber, guter Herr Schulze nie wollen wir wieder unartig sein.
Nie mehr gehen wir übern Zaun,
bei anderen Menschen Pflaumen klaun!"

(S. Poek- Std. 5)

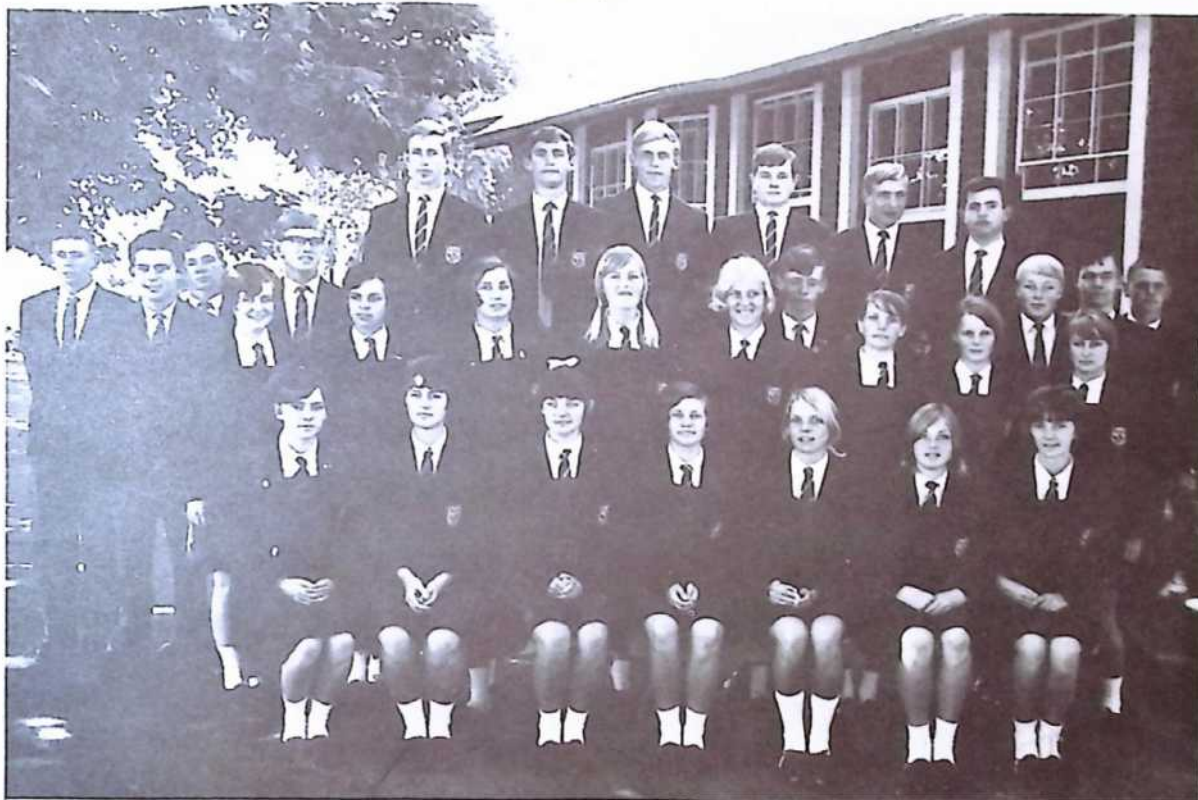


AUF WIEDERSEHEN

MACHTS GUT!

BECKER, Barbara	(war 3 Jahre hier)-Will erst Lehrerin werden (PMB.)
BODENSTEIN, Eekie	(8) - Army, danach ein Jahr in Deutschland, dann B.A. (Pretoria) und wird dann Farmer.
CHRISTIE, John	(9)- Army, dann Sportlehrer.
DETH, Wolfgang	(6) - Army, dann zum Inter- Diplomatic Service.
EGGERS, Arthur	(12) - Army, dann macht er sein B.Comm. (PMB).
ELGES, Horst-Dieter	(5) - Will Mechaniker werden in Pretoria.
ELGES, Uwe	(4) - 9 Monate zur Army und danach ?
GEORGE, Charles	(11) - Army, danach B.Sc. in Durban.
HAAAG, Gundola	(5) - Empfangsdame bei S.A.A. in Durban.
HAHNE, Albrecht	(2) - Wird Pastor, will erst hier in PMB. und danach drüben studieren.
HARTMANN, Konrad	(13) - Macht sein B.Sc. (PMB), danach Wissenschaftler beim C.S.I.R.
HEILGENDORFF, Ursula	(5) - Wird Physiotherapist in Deutschland.
KAISER, Yvonne	(4) - Wird Krankenschwester in Durban.
KEULDER, Marlene	(3) - Privat Sekretärin in Durban.
KÖHNE, Margit	(12) - "Agricultural Research, PMB.
KRUGER, Ursula	(3) - Arbeitstherapistin in Pretoria.
MÜLLER, Gisela	(9) - Bibliotikarin in Durban.
ORTMANN, Gerald	(2) - Army, und danach studiert er B.Comm. (PMB)
ORTMANN, Loretta	(3) - Privat-Sekretärin in Durban Business College
PAEPER, Irmhild	(4) - Wird Sekretärin in Durban Business College.
PETERS, Ursula	(5) - Labotantin in Durban.
FRIGGE, Sigrid	(5) - Wird Lehrerin, studiert in D.T.C. (Durban)
RENCHER, Leonie	(2) - Macht ihr B.A. in Durban.
SCHMITT, Otto	(13) - Wird Detektiv in Pretoria.
SCHRÖDER, Ingrid	(12) - Wird Sekretärin in Durban.
SERAPINS, Hildegard	(2) - Macht ihr B.A. in Kapstad.
STERN, Wilhelm	(5) - Will erstmal in Deutschland studieren.
SURENDORF, Walter	(13) - Weiß noch nicht was er werden will.
WITTE, Werner	(4) - Army, danach studiert er in Cedara, und dann wird er Farmer.

MATRIK- KLASSE 1967



Erste Reihe : Walter Surendorff, Charles George, Werner Wittig, Gerald Ortmann,
Wilhelm Stern, Albrecht Hahne.

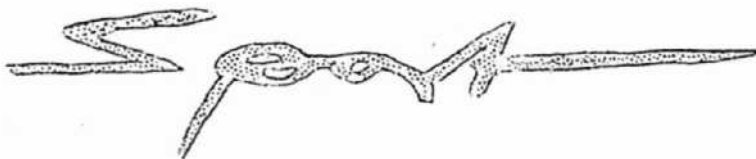
Zweite Reihe : John Christie, Wolfgang Deth, Horst-Dieter Elges, Loretta
Ortmann, Arthur Eggers, Ursula Kruger, Hildegard Serapins, Ingrid Schröder,
Yvonne Kaiser, Uwe Elges, Leonie Rencken, Gisela Müller, Otto Schmitt, Konrad
Hartmann, Margrid Köhne, Eckard Bodenstein.

Dritte Reihe : Sigrid Prigge, Irmhild Paeper, Ursula Heilgendorff, Ursula Peters,
Gundela Haag, Marlene Keulder, Barbara Becker.



SPORT 1967





RUGBY 1967

In diesem Jahr spielte die erste Mannschaft insgesamt 8 Wettkämpfe. Davon gewann sie 3 und verlor 5. Sie spielte 2 gegen Greytown (beide verloren), 1 gegen Harward (gewonnen), 2 gegen Wartburg (beide gewonnen), 2 gegen Weston (beide verloren) und 1 gegen Altschüler (verloren).

Davon machten die folgenden Spieler folgende Punkte: I. von Fintel 27; E. Bodenstein, S. Griesse, W. Wittig je 15; H.-D. Bodenstein, J. Christie, D. Lilje, W. Stern je 9; H.-D. Elges, C. George, R. Nuss je 3. Insgesamt 117 Punkte für und 82 gegen HMB.

Am Anfang der Saison hatte die 1. Mannschaft guten Erfolg. Doch später waren uns die Gegner überlegen und einige unserer Spieler konnten wegen Verletzungen nicht mehr mitspielen.

Von der 1. Mannschaft verlassen 6 Spieler die Schule (falls sie die Prüfungen bestehen). Das bedeutet, dass die 1. Mannschaft im nächsten Jahre gute Aussichten hat. Doch muss sie sich mehr anstrengen und im nächsten Jahr noch mehr gemeinsam üben. Vor den Wettkämpfen muss sie sich auch gut aufwärmen, damit weniger Muskelverletzungen vorkommen.

Die 2. Mannschaft hatte guten Erfolg. Aus 5 Wettkämpfen gewann sie 2, verlor 1 und spielte 2 gleich. Hoffentlich kann sie im nächsten Jahr mehr Wettkämpfe spielen.

Die 3., 4., unter 13A und unter 13B Mannschaften haben sich viel Mühe gegeben. Doch müssen sie noch lernen, den Ball sicher zu fangen und besser zusammenzuspielen.

So wünschen wir den Mannschaften im nächsten Jahr viel Glück und Erfolg. Spielt Rugby mit Genuss und Freude weiter und seid nicht mismutig, wenn ihr mal verliert. Denn von den 2 Mannschaften, die gegeneinander spielen, können nicht beide gewinnen.



Eddie J. Bodenstein (10)

SOFTBALL

Am 18. März wurden drei Softballwettkämpfe gegen Wartburg gespielt. Man sah es den Hermannsburger Mädels an, dass sie fleissig geübt hatten. Sie hatten einen guten Tag. Das Schlagen, Fangen und werfen ging wie geölt. Darum waren die Ergebnisse überraschend gut: 1. Mannschaft: 34-14; 2. Mannschaft: 38-27; 3. Mannschaft: 0-0.

A. E. Paepke

CRICKET.

Eine enthusiastische Gruppe von etwa zwanzig spielen täglich um sechs Uhr und Freitags während der Turnstunde Cricket, seitdem wir eine neue Ausstattung bekamen. Höhepunkt bislang war ein spannender "Testmatch" zwischen zwei Seiten.

H. Trödel (H. IX)

FUß - und HANDBALL.

Die Senior-Jungen spielen seit Oktober Mittwochs Handball und alle Jungen Freitags Fußball. In einem sehr egalenden Fußball-Wettkampf gewannen die Schüler 1-0 gegen die Lehrer und Präfekten.

H. Trödel (Hd IX)



TENNIS

Wir spielten unser Tennisturnier am 11. November in der Form des Davis-Pokal, Spanien gegen Süd-Afrika. Bis zu den letzten zwei aus 2^{ten} Sätzen, waren die Mannschaften sehr gleich und große Spannung herrschte. Spanien siegte dann 125-105 Spielen. Der Höhepunkt war das Spiel zwischen den besten Paaren der beiden Seiten, in dem W. Wittig + S. Röttcher (Spanien) 6-3, 6-3 gegen I. Küsel + H.-D. Elges (Süd-Afrika) gewonnen hatten.

Wir wollen nächstes Jahr im Februar schon ein Turnier haben, um Interesse zu wecken, daß wir im letzten Quartal auch Zeit haben, gegen andere Schulen zu spielen.

Wir gratulieren Sonja Röttcher, daß sie in der Midlands Schools Tennismannschaft mit gutem Erfolg gespielt hat.

H. Trödel (Hd IX)

HOCKEY

Hockeyzeit, schönste Zeit!

Am 1. April durften drei Hockeymannschaften an einer Hockeytagung in H.A. teilnehmen. Das war eine feine Sache, und die Mädchen haben viel dabei gelernt.

Die 1. Mannschaft spielte insgesamt 3 Wettkämpfe. Greytown und Wartburg waren aber solche starke Gegner, daß die 1. Mannschaft sie nicht schlagen konnte. Die 2. Mannschaft, die nur 5 Wettkämpfe spielte, hat keinen verloren. Darauf waren die Mädchen sehr stolz.

Ergebnisse:

H.A.I:1- Greytown:4;	H.A.II:2- Greytown:2;
H.B.I:1- Wartburg:6;	H.B.II:5- Wartburg:1;
H.C.I:2- Fussel High:0;	
H.I.I:1- Howick:1;	H.I.II:3- Howick:0

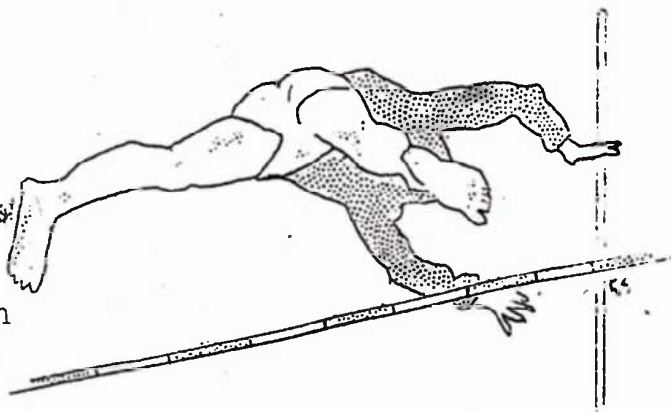
H.E.I:0- H.I.Jungen:3; H.I.I:5-Lehrer:1; H.E.I:3-Altschüler:0.

a. b. Paepfer



ATHLETIK

Am 1. September fand das diesjährige Sportfest statt, und Nyala eroberte sich wieder den Pokal mit 382 Punkten. An zweiter Stelle folgte Kudu mit 320 Punkten und Eland wurde mit 751 Punkten Dritter. In den Standarden, die vorher schon abgehandelt waren, siegte ebenfalls Nyala mit 194 Punkten, gefolgt von Kudu mit 183 Punkten und Eland mit 162 Punkten.



In diesem Jahr wurden sechs neue Rekorde aufgestellt: Egon Kassier (N) sprang 34'4" im Dreisprung Jungen u.12; Horst Brammer (K) schaffte im Stabhochsprung 9'1"; Ingelore Hartmann (N) brach die Zeit für die 75yd Hürden Mädchen u.12 auf 13,4 Sekunden; Siegmund Fortmann legte die 220yd der Jungen u.16 in 24,9 Sekunden zurück; Dorothy George (N) stieß die Kugel für Mädchen u.16 27'6"; Klaus Gastrow (K) lief die Meile für Jungen u.16 in 4Min.51,8 Sekunden.

Kurz danach, am 13. September, fand das Inter-Schools-Sportfest statt. Die Jungen u.16 Mannschaft errang den Pokal für die "E" Gruppe. Klaus Gastrow, Wilhelm Stern und Ingrid Küsel wurden für die PMB.-Mannschaft gewählt. Beim Inter-Schools-Sportfest der Juniors wurden Ingelore Hartmann und Egon Kassier 2. und 4. in ihren Nummern bei sehr starkem Wettbewerb. Beim Inter-District-Sportfest in Vryheid wurde Klaus Gastrow zweiter im 880yd Wettlauf in 2.00,4 Min., eine ausgezeichnete Zeit.

Die "Cross-Country" Bahn wurde in diesem Jahr wegen Bilharzia-Gefahr verlegt, und die besten Zeiten wurden von Klaus Gastrow, Uwe Bottin und Wilhelm Stern aufgestellt. Der stolzeste Läufer war Rolf Ortmann (3 Jahre), als er zweiter wurde. Von den zehn Mädchen, die mitgelaufen sind, wurde Ingrid Schröder erste. Alle haben den Lauf vollendet!!

Im großen und ganzen war es eine Saison für Spitzenathleten, aber sehr erfreulich war der sportliche Geist und besonders die gegenseitige Ermutigung bei den Standardnummern, besonders wenn ein weniger guter Athlet den Standard erreicht hat.

SCHWIMMEN.

Unser Schwimmgala fand dieses Jahr am 3. März in traditionellem Wetter statt. Grossenteils Herrn Siegmanns Begeisterung und Training zu Danke wurden 22 Rekorde aufgestellt. Moewe siegte mit 550½ Punkte, gefolgt von Albatross (484) und Pinguin (452½). "Victor Laudorum" wurde Rodion Kraus und "Victrix Laudorum" wurde Susanna Leipoldt. Das Endergebnis im Schwimmgala gegen Greytown wurde erst in den letzten Staffeln klar. Greytown endete als Sieger mit nur 14 Punkten Vorsprung.

Rolf Küsel (Hilf IX)

H Trödel (Hilf IX)



WENN ALLES SCHLÄFT UND EINER SPRICHT,
SO NEHMT MAN DIESES UNTERRICHT.
WENN KLAPPEN ZU UND OHREN WEIT,
SO IST ES BALD EXAMENSZEIT.
WENN SCHÜLER IN GEDANKEN FORT,
SO KOMMT HERR HARTMANN AN DAS WORT.

"Your mind is like concrete: thoroughly mixed
and permanently set!"

Wieder keine Antwort. Er erklärt dem Schüler,
wie er die Frage zu beantworten hat. Schüler
murmelt vor sich her. "Ja, tu nicht alsob Du ein
Christlicher Märtyrer bist. You MUST understand
this!"

"Schmitt, what you need is a selfstarter!"

...to some girls squeeling: "Ach man! Schweine-
schlachten ist out of season!"

...on the film "Dr. Zhivago": "When I want to see
Russia in a film, I want to see RUSSIA; the kissing
is the same everywhere!"

...about minks and furs: "There do not seem to be
any wild animals for the ladies nowadays except the wolves on the
benches!"

"Castor oil is mainly used to make people run, not machines".

...about kaffircorn: "I suppose we'll have to call it Bantucorn
soon".

"In the Antarctic it is so cold that when you spit onto the
ground it twinkles".

"Ach, you don't have to learn British, Dutch and French Guiana's.
The only things you find there are Bush-Communists".

"When you know where True South is, how do you find True North?"
No answer.

"You take a cat that looks True South. Give it a kick and to
find True North, look in which direction its tail points".

...auf der Std. 8 Geographiefahrt, beim Table Mountain: "An den Fel-
sen kann man eine Gesichtsform erkennen".

Einige Kinder: "Das ist das Gesicht Karls des Grossen".

Er, plötzlich erregt: "Never mind Karl den Grossen; wo ist Karl der
Kleine?"

...about the price of sugar: "It is so low at the moment that you
have to bend to see it".

"Mr. Hartmann, I've got many ticks, but no marks for them".

"Then you should go to a dipping tank!"

...über die hohen Temperaturen im Toten Meer: "Da schwitzen sogar
die Fische!"



ERSTE RUGBY-



MANNSCHAFT 1967



Erste Reihe : Birger Jorgensen, Ingmar von Fintel, Hans-Dieter Bodenstein,
Siegmund Griesse, Gerald Ortmann, John Christie.

Zweite Reihe : Werner Wittig, Eckard Bodenstein (MF), Herr R. Schulze, Herr
W. Schulze, Wilhelm Stern (UMF), Charles George.

Dritte Reihe : Klaus Pieper, Raymond Nuss, Dieter Lilje, Klaus Gastrow,
Manfred Ross.

LEHRERKOLLEGIUM 1967



Erst Reihe : R. Schulze, K. Siegmann, W. Bornschein, U. Göhring, G. Hartmann,
F. Trüe, R. Rohwer, Pastor G. Krüger.

Zweite Reihe : Frl. I. Filter, Frau S. Ahrens, Frl. E. Scriba, Frl. E. Lüdemann,
Frl. R. Köhne, Frl. R. Dittrich, Frl. R. Rohwer, M. Knauer.

Dritte Reihe : Frl. M. Fricke, Frl. G. Wickert, W. Schulze (Prinzipal), Pastor
H-G. Lühning (Vorsitzender), Frl. A. Paeper, Frau I. Hartmann, Frl. R. Otte.

HEIM-MITARBEITER 1967



Erste Reihe : K. Siegmann, U. Göhring, Frl. U. Küsel, Frau A. Du Plessis,
M. Ahrens.

Zweite Reihe : F. Paulsen, Frau M. Lühning, Frl. I. Filter, F. Trüe, Frau
I. Trüe, Frl. G. Berges, Frl. M. Ohlhoff, Frau I. Jessnitz, Frau. B. Struthmann.

Dritte Reihe : Pastor H-G. Lühning (Vorsitzender), Frl. G. Wickert, Frau H.
Spreemann, Frau H. von Fintel, H. von Fintel.

ERSTE HOCKEY-



MANNSCHAFT 1967



Stehend: Helga Hartmann, Sonja Röttcher, Sigrid Prigge, Margrid Köhne,
Leonie Rencken, Ingrid Fricke.

Sitzend: Yvonne Kaiser, Mona Klingenberg, Frl. Paeper, Ingrid Schröder,
Dorothy George.

Davor: Ingrid Rössler.

MODERNE JUGEND - MODERNE SCHULEN.

In der heutigen Zeit verlangt die moderne Jugend auch moderne Schulen. Die Jugend wächst nämlich in einer modernen Welt auf, und wenn die Schulen altmodisch sind, wird manchmal von der Jugend über das Schulwesen geschmunzelt und nicht ernst genommen.

Wenn die Schulen aber modern sind, fühlt die Jugend sich darin wohler. Moderne Schulen und moderner Schulunterricht werden nicht dadurch geschaffen, dass der Lehrer vor der Klasse an dem Unterrichtsstoffe die Probleme von der Klasse selber löst und der Lehrer nur ein Wegweiser für sie ist.

Es ist nicht leicht für ein Lehrer zu wissen, wie man an die moderne Jugend herankommen muss, da er in einer ganz anderen Zeit aufwuchs, und viel entbehren musste, während die moderne Jugend beinahe alles hat, was sie sich wünscht.

Wenn ein Lehrer mit altmodischer Kleidung das Klassenzimmer betritt, wird er von den meisten Schülern etwas "schief" angeschaut und nicht sehr hoch geschätzt. Wenn er aber mindestens halb mit der Mode geht, wird er schon eher als einer der ihnen angesehen, und sie kommen mit ihren Problemen eher zu ihm, da sie meinen, er sei nicht einer von den "Alten", die die Jugend nicht verstehen, sondern sie nur immer beschimpft.

Ein grosser Teil der Jugend will vorankommen und eine hohe Stelle in der Welt einmal einnehmen. Wenn sie auch während der Schulzeit auf die Schule schimpfen, so wissen sie doch zu arbeiten wenn es drauf ankommt. Natürlich gibt es auch die sogenannten Faulen, welche lieber zu Hause unbesorgt sitzen. Diese verlassen aber ohnehin bald die Schule und suchen sich eine Arbeit.

Für die moderne Jugend ist die moderne Schule nicht nur ein Platz, wo sie lernen und arbeiten müssen, sondern auch ein Ort, an dem es Menschen gibt, zu denen sie mit ihren Problemen gehen können, wenn sie zu Hause niemand anhören möchte.

JA, DIESE JUGEND.....

"Unsere Erde ist herunter gekommen,
die Kinder gehorchen ihren Eltern
nicht mehr. Das Ende der Welt ist nahe." (Ägypt. Priester
2000 BC)

"Ich habe keine Hoffnung mehr
für die Zukunft unseres Volkes,
wenn sie von der leichtfertigen Jugend
von heute abhängig sein sollte.
Denn diese Jugend ist unerträglich,
rücksichtslos und altklug."

(Der Dichter Heroid, 700 vor Chr.)

"Unsere Jugend liebt den Luxus,
hat schlechte Manieren, missachtet die
Autoriteit und hat keinen Respekt
vor dem Alten. Sie widerspricht den Eltern,
tyranisiert die Lehrer!"

(Philosoph Sokrates, 400 vor Chr.)

"Ich bin in letzter Zeit von
vielen Eltern um Rat gefragt worden,
die bekennen dass sie nicht mehr wissen,
wie sie ihre Kinder erziehen sollen, und die
frühe Verderbnis der Jugend ist jetzt eine so
allgemeine Klage geworden, dass es aufgebracht
erscheint, diese Frage öffentlich zur Diskussion zu
stellen und Vorschläge zur Besserung der Jugend
zu machen."

(Englischer Philosoph John Locke, 17. Jahrh)

.....diese Erwachsenen!

.....Und dann, diese jüngere Jugend!

Punctuate correctly:

The famous violinist had a spell-bound audience of all kinds of donkeys.

The humans are the most objectionable mongrels. And stray cats are being rounded up in hotels and cafés. Most people eat caterpillars. Snails and cutworms are garden pests.

Answer: The famous violinist had a spell-bound audience. Of all kinds of donkeys the human beings are the most objectionable. Mongrels and stray cats are being rounded up. In hotels and cafes most people eat. Caterpillars, snails and cutworms are garden pests.



(Std V)

NOISES AT NIGHT

One usually thinks of the night as the time of silence, but if one would listen closely, one would notice that the night also has its variety of noises. In a town the loudest noises can be heard, but they are not easily defineable.

The roar of a starting motor bike, mingled with the wail of police and ambulance sirens, the screech of brakes and the whistle of a distant train all add up to a terrific row, which, although clearly heard, does not have a clean quality.

During a short silence, when a steady stream of traffic is held up, the loud singing of excited teenagers, returning home after a late show, can clearly be heard as they march through the streets, while impatient drivers hoot persistently.

The loud blaring of a radio may be heard from an all night cafe. Irresponsible boys tear the night with their continuous shouting and dogs bark at passing pedestrians.

A contrast to these horrifying sounds are the comparatively peaceful sounds on a farm. If one lies awake at night one can hear the eerie hooting of an owl on its nightly hunt, the sinister wailing, like the bloodcurling wails of lost souls, of jackals far away on a distant hillside, sounding all the more terrible because of the intervening silences.

The more commonplace noises are those of frog choruses, with bass dominating, and the cricket orchestra, consisting of stinging instruments.

In the distance the whimpering bleat of a small lamb, answered by the ewe's low reassuring tone, can be heard. A calf is calling pitifully to its mother from the stable with answering lowings from the cattle from the next paddock.

A horse is stamping restlessly, having been roused by the geese setting up a steady row with their cackling. The hens, influenced by the row, lift their long mournful songs. From the neighbouring farms one might hear the answering howls of their dogs on a clear, still night.

It is amazing how many noises can be heard on a farm where

everything appears fast asleep.

During a storm one usually wakes up to hear the wind moaning through the trees and rattling against the windows, as if trying to join one in a warm bed. At these noises one involuntarily snuggles closer into the sheltering warmth of sheets, but it is almost impossible to shut out the sound of rain lashing against the windows and branches swishing against the roof.

Then, on a quiet night, when one moves closer to one's own surroundings, that is, into one's own room there are also a number of noises to be heard. The cracking of the galvanised iron roof as it contracts, resembling the cracking of stiff, rheumatic limbs. A mouse is squeaking to a comrade, then pattering across the floor. And loudest of all, there is the rhythmic snoring of someone in a neighbouring bed, or the muttering of someone in dreamland.

Jugoslav Tricker (VIII)



Aus einem Aufsatz über "Das Jahr 2000."

Die Welt endet sich Tach für Tach. Im Jahr 2000 wird jeden dritten Tach ein Fluchzeug zum Mond hochfliegen. Wer weiß, vielleicht beginnt noch eine mondrevolution, wenn die Menschen da wohnen.

Die Schule verendet sich auch. Der Schüler wird im Sessel sitzen mit ein "T.V." vor ihn und eine Aufzählmaschine neben ihn, die alles für ihn calculiert.

Man wird Autos kaufen, die über die Schalmauer fahren können, also schneller als Ton.

Die Küche: Ein Huhn läuft in eine Maschine rein und kommt nach paar minuten mit das Ei was es noch den Tach legen wollte daneben, an die andre Seite raus. Das wehre etwas schönes für die Hausfrau.

Die Beine der Jungen Mädchen wird man bis zur Hüfte schn. Für die Jungs wird es ja was schönes sein, und sie werden übergenuch zu schn haben.

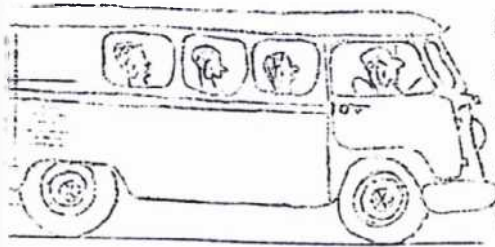
Die bevölkerung wird auch immer größer. Irgentwie muß Platz gemacht werden. Die Gebäude werden alle so hoch, wenn nicht höher sein wie der "Turmbau zu Babel".

(A grate esai)

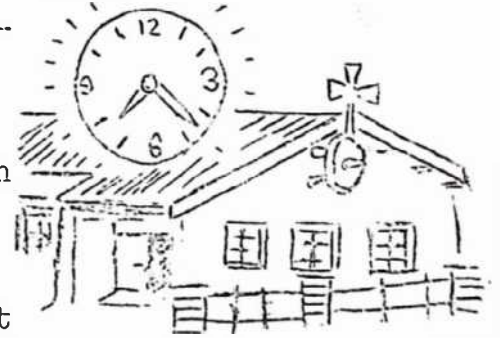


PUNCTUALITY.

What is punctuality ? Our family does not seem to know what it means. We are always late: to school, to church. But this can partly be explained. We live so near the school, that we think we shall be able to reach it in time although there are only five minutes left till school starts. The same argument applies to church, although we have trained ourselves, and reach church on time now.



That is a proof that punctuality can be trained. It



took a long time, but as we can see, the effort was worth it. We are doing our best to be punctual for school, but as yet, without success. But I think that punctuality is very important. If everybody could be as punctual in his routine as he is out of routine, life would not be so complicated. Life would go on like a conveyer-belt. But how boring this would be ! Life would be like a machine: a monotonous life. Everybody wants to be punctual. But whether it is a good thing, could be argued about. Everybody hurries about, trying to be punctual, as if his life were dependent on it. This haste makes people nervous. It is no wonder then that the complaint "over-sensitiveness" becomes more and more common. It gets really difficult to be punctual. The Boers had nothing to do on Sunday, but go to church. They really kept the Sunday as a day of rest. Long before the service started, they were already gathered in groups, talking about the weather and crops. Today we get to the church in the last minute, attend the service, talk for a quarter of an hour with some friends, and race home again; to be in time for lunch.

The musical evenings here in Herzensburg do not start very punctually. It can be very exasperating to come at half-past and have to wait another quarter of an hour till it starts. It has become such a habit, that, if we hear it starts at half-past, we leave home at half-past. It will be very difficult to cure us of this habit, as everybody is used to it now. It would be impossible for the performers to start at half-past, because they will be disturbed for at least twenty minutes by the audience, which enters then.

A good example of a person who is not punctual is my great-aunt. If we are on holiday, we take her to church. The whole Sunday morning she says that we will never reach church on time if we do not start dressing. When church is about to start, we sit in the car and wait for Aunt Frieda. At last she bursts out of the house. But our hopes are soon crushed, because she remembers that she has not fed her poor hens. I love these Sundays, to see how excited Aunt Frieda gets over such trifling subjects.

My uncle, as a contrast, is the punctuality in person. He starts dressing for church when he gets up, after breakfast he grooms himself again, and still he has plenty of time to reach church. His whole family is trained in this pattern.

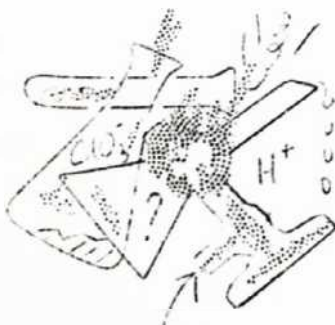
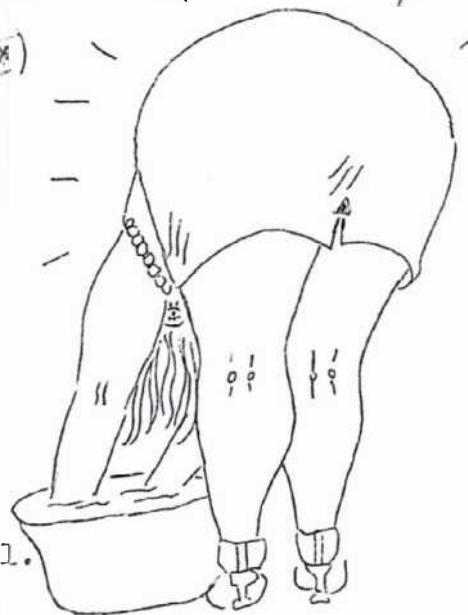
I prefer the life of my great-aunt. It is more lively and not so precise.

H. Hartmann (18)

DINGE WAT EK LIEWER NIE NA 'N OU

Nee wat, ek kyk liewer nie na 'n ou vlermuise nie; net hom wil ek niks te doen hê nie. Vir my is hy soos die eter en die elektriese stroom waarvan ek niks begryp nie. Ek verkies nie na hom te kyk nie, soos ek verkies om nie na 'n mens seender 'n neus te kyk nie, of na 'n bees met slop horings, of 'n perseele wat so tand getrek word. Volstruise is 'n winggeboorte wat my laat grill. As ek sien hoe beeste hul neusgate skoonlek, laat dit my nêr voel, soos 'n vet masie wat 'n baie kort rok dra, my onwillekeurige laat wegkyk.

Eliza B. Lankin (18)



STRICTLY PHYSICAL SCIENCE

Take sum crystals and dialute them. Way the contents and sketch it. Suk out sum air true wholes and ceap the vacume from cerculating. If it is properley coald, the efekt is that a reaktion takes place.

HY HET SOMMER EENDAG DAAR AANGELOOP GEKOM.

Hy was eintlik maar net 'n rondloper, bedelaar, snuffelaar, maar tog was daar iets aan hom wat by almal van ons respekt afgedwing het.

Ek weet nie wanneer of hoe hy by ons aangekom het nie - ek weet net hy was eendag daar. My ouers het nog oorweeg of ons hom weer moes wegstuur, maar ons kinders het klaar onder sy invloed gekom, en uiteindelik kon hy maar bly.

Hy het nie 'n besondere voorkoms gehad nie: hy was maer, net sulke lelike kroeshare, maar met mooi, dromerige bruin oë. Hierdie oë kon sommer tot in jou hart kyk, en as hy iets wou hê, het hy net smekend sy oë op ons gerig en dan het hy dit gekry.

Ek dink hy het die lewe by ons baie geniet. Hy het nooit iets daarvan laat blyk nie, maar dit was miskien ook te veel gevra van sy waardigheid. Ons was almal baie lief vir hom: hy het die kuns verstaan om elkeen te laat dink hy is die uitverkorene van die gesin. Almal het na sy pype gedans, dit was 'n voorreg om vir hom iets te kan doen. Net my ma was nie altyd so verheug oor sy aanwesigheid nie: hulle twee het nie altyd saamgestem oor sake soos reinlikheid en higiëne nie. My ma wou soms dwing, maar hier het sy nog ons hulp, nog ons toegeneendheid gehad, en uiteindelik het sy die plan toe maar laat vaar.

Een ding wat hy baie geniet het, was die uitstappies op Sondag namiddae. Hy kon gewoonlik nie sy middagslapie geniet van pure afwagting nie. Soms het hy tot die stoute skoene aangetrek en in die rivier geswem, as ons daar verbykom. Ons kinders het dit baie geniet en sou saamgeswem het, was dit nie vir my ma nie.

Hy was baie lief vir sport - ten spyte van sy ouderdom. In die somer het hy saam met ons gaan swem, en dan het hy dit so geniet dat ons hom later, proestend en uitgeput, moes help uithaal. Dan het hy op die wal in die son gelê en ons spel dopgehou. Hy het soms ook met ons "Tough" of "Blikaspaai" gespeel. Ons het dit baie geniet. Hy het die spel nooit eintlik verstaan nie, maar sy deelname was vir ons genoeg.

Dan was daar die kwessie van motor-ry: hy het dit besonder baie geniet. Gedurende die week was dit syvernaamste tydverdryf om saam te ry in ons ambulans van die sendingshospitaal waarin my pa werk. Ek dink hy het kunstaalent gehad: hy kon ure aaneen sit en droomverlore na die landskap buite staar. Ek het dit soms probeer nadoen, maar dit het my verveel. Hy het die taak met meer inspirasie aangepak. As die ambulans die dag vir hom weggery het, was hy vir die res vandie dag in 'n slegte bui en kon mens niks met hom aanvang nie.

Daar was 'n spesiale verhouding tussen hom en my pa. My pa was baie lief vir hom, en hy vir my pa: ek kon dit sien in die blikke wat hulle soms gewissel het. Tog wou hulle altwee dit nooit wys nie. My pa het soms aan ons gesê dat ons 'n vout gemaak het toe ons hom aangeneem het, maar ons het geweet hy bedoel dit nie. Maar eendag het hulle verhouding eensklaps verander - my pa het (heelwat teen sy sin) 'n tand van hom uitgetrek wat afgebreek was, met 'n kloof, tang, en al. Dit het hom baie ontstel, en van daardie dag af het hy my pa verniy en ignoreer. Ek dink hy het voorbees gehad en geweet wat nog kon.

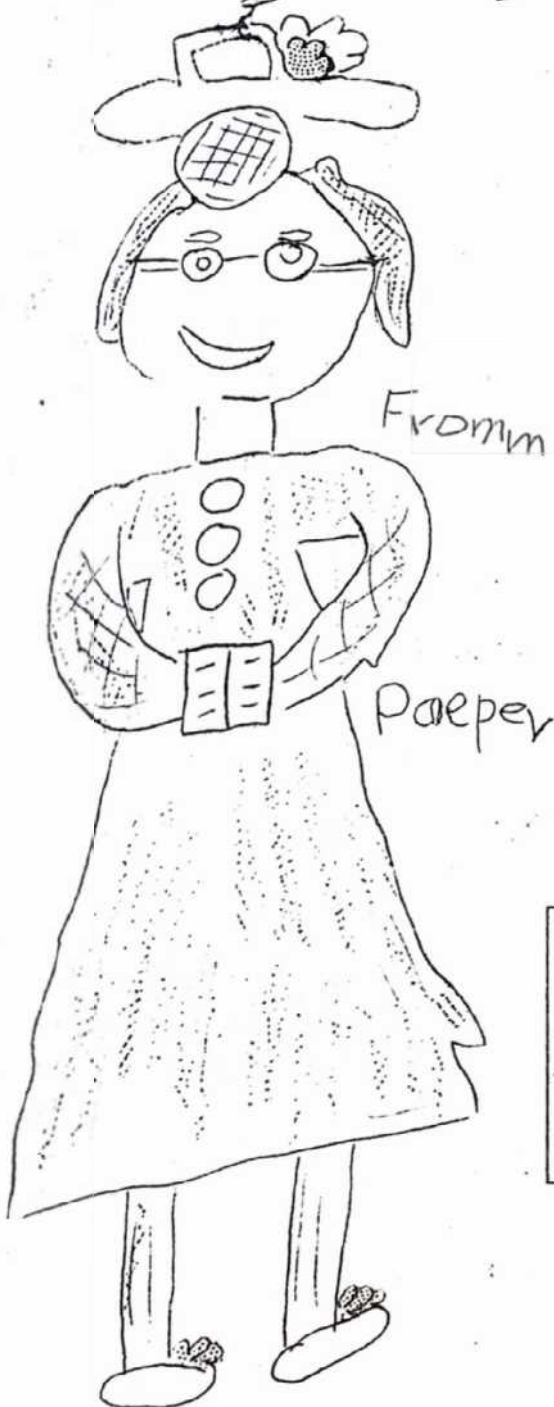
Met verloop van tyd het hy hom aan die meer aktiewe lewe begin onttrek. Ons het geweet hy word oud: sommige van sy swart kroonings het al effens grys verkleur. Dit het egter geensins sy verhouding met ons kinders verander nie. Ons was maar daarby aangeneem en hom nie so baie gesteur nie. Gedurende hierdie tyd het hy ook al meer van sy middagslapie gehou: dit was later vanselfsprekend.

Daar eendag het daar iets vreeslikes gebeur: ons het in die veld toe hom gaan stap en 'n merkat het hom gebyt. Later het my pa vasgestel dat hy hondsdolheid het. My pa het hom snags stilgeplaas in die motor gelaai en in die veld gaan doodskiet. Die volgende dag het ons dit dadelik opgemerk, maar stilgebly: ons het geweet dit moes.

... Soms getuig het nog 'n houtkruisie in ons agterwerf van sy eerbied bestaan, maar in ons verbeelding leef hy steeds voort, en goed onder hond sal sy plek in ons harte kan inneem nie.

Manfred Reichler IX

die junge schule am himbitwa



Ernste Ermahnung in Klasse ii

Kinder, ihr dürft keine Eicheln ins Schwimmbad werfen. Dadurch geht die Filtrieranlage kaputt und dann könnt ihr nie wieder schwimmen!

Antwort: Wir werfen keine Eicheln ins Schwimmbad, wir werfen nur Steine rein.

Eine geographische Weisheit aus Std 1

Auf Umwegen war das Gespräch auf die Form der gekommen, und es kam die Frage auf, warum die Menschen auf der Erde blieben und nicht herunter fielen. Folgende Antwort kam aus den Reihen:

Wenn man eine Katze in einen Eimer tut und sie ganz schnell herumdreht, dann fällt sie nicht heraus. Sie fühlt auch nichts, denn sonst würde sie schreien. So geht es auch den Menschen auf der Erde.

Klasse eins versucht English zu schreiben:
fenkiju wörrinösch.

Leseunterricht- Ganzwort- methode: Klasse ii:

Auf dem Schrank steht das Radio.-Gelesen: Auf-dem-Schrank-steht-das-wyles.

MEIN LIEBLINGSBUCH

In unserer Schülerbücherei stand schon lange ein dickes Buch. Es heisst: "Der starke Siegfried", und war ein Sagenbuch. In der vorigen Woche nahm ich es mit nach Hause. Das Buch war so spannend, daß ich jede freie Minute darin las. Eines Abends mochte ich gar nicht wieder aufhören. Ich nahm das Buch mit ins Bett und ließ die Nachttischlampe brennen. Bald war ich wieder so ins Lesen vertieft, daß ich nichts mehr hörte und nichts sah. Plötzlich stand die Mutter im Zimmer. "Nun aber schleunigst das Licht aus", sagte sie, "die Nacht ist zum Schlafen und nicht zum Lesen da".

"Aber Mutter, Siegfried will doch gerade den Drachen erschlagen", rief ich. Da lachte Mutter und sagte: "Dann muß er eben bis morgen damit warten. Gib mir das Buch und lies morgen weiter!" Ich habe dann noch oft in meinem Lieblingsbuch gelesen, aber nie mehr nachts. Ich kenne meine Mutter..

Reinhardt Jessnitz (Std 3)

Meine Mutter ist in
eine Kuh geknecht } Aus einem
Tagebuch,
Klasse II

ICH BIN EINE MAUS

Ich bin eine Maus. Ich heiße Pip. Eines Abends bin ich in ein Haus gelaufen, um Käse zu naschen. Als ich in der Speisekammer war, sah mich die Katze. Ich lief schnell in dem Zimmer herum, und die Katze hinter mir her. Ich lief schnell in mein Loch. Sie legte sich vor dem Loch hin und guckte gerade nicht auf mein Loch. Ich bin schnell und leise herausgeschlichen und bin zurück gelaufen, um Käse zu naschen. Als ich in der Speisekammer war, habe ich viele Käse gestohlen. Ich bin schnell wieder zum Loch gelaufen. Die Katze war aber noch beim Loch und lauschte. Ich lief schnell weg, und die Katze hinter mir her. Da schnappte sie mich in ihr Maul, und es war Nacht im Bauch der Katze.

Hermann Königkrümer (Std 4)

DIE KLEINE HEXE UND DER SCHNEEMANN

Einmal ging die kleine Hexe spazieren. Da sah sie Kinder. Sie machten einen Schneemann. Da kamen die bösen Buben und machten den Schneemann kaputt. Da weinten die Kinder.

Da half die kleine Hexe den Kindern, einen neuen Schneemann zu machen. Da tanzten die Kinder um den Schneemann herum. Als die bösen Buben wieder kamen, bewegte sich der Schneemann und fegte die bösen Buben weg.

Da waren die Kinder froh. Die Buben liessen die Kinder in Ruh.

Nacherzählung von Jennifer Gathmann

(Std 1)

Karl Hartmann erzählt:

Konrad kommt nach Haus
da schlafen zwei Jungs
In Bet da sprach Er
und da frachte Er
was sucht sie hier
Wir wollen Meli
da leuft eine weh
da fracht Konrad worom
leift Er weh er will
kein Meli

Std.V Lernstunde:

Katsch du das

Rechnen?

Sorry, aber ich
katsch es nicht.

Std. IV:

Write on the members
and their functions
in a bee-hive.

Answer:

- a) Worker - to work
- b) Water carrier -
carries water
- c) Queen - lays eggs
- d) Soldier - fights
when danger.



SCHULKALENDER 1968

1. Quartal:

Sammeltag: Dienstag, 23. Januar

Schulanfang: Mittwoch, 24. Januar

Schulschluss: Freitag, 5. April

2. Quartal:

Sammeltag: Dienstag, 16. April

Schulanfang: Mittwoch, 17. April

Schulschluss: Freitag, 28. Juni

3. Quartal:

Sammeltag: Montag, 30. Juli

Schulanfang: Dienstag, 30. Juli

Schulschluss: Freitag, 4. Oktober

4. Quartal:

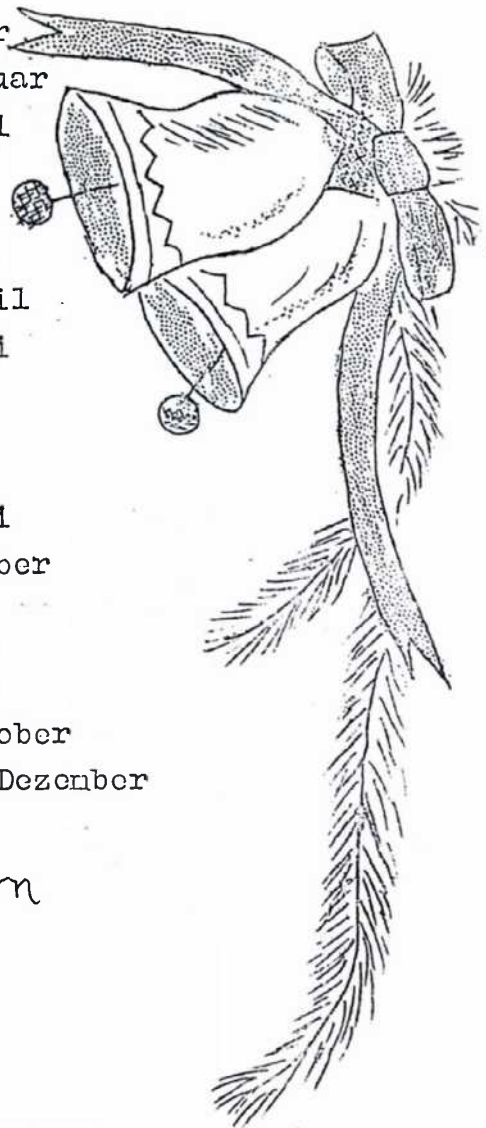
Sammeltag: Montag, 14. Oktober

Schulanfang: Dienstag, 15. Oktober

Schulschluss: Donnerstag, 12. Dezember



Wir wünschen allen Lesern
Frohe Weihnachten
und ein
gesegnetes Neues Jahr



Wir Schüler freuen uns, dass wieder einmal "Die Schule an Ulinbitwa" erschienen ist. Diese Schulzeitung ist wie ein Baum der erst klein und bescheiden angefangen hat, aber der doch jährlich mehr und mehr, unter Obhut der Lehrer anwächst zu einem starken Baum. Weiterhin wollen wir allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr wünschen!

Wilhelm Stern.
(Hauptprüfekt)